Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Середа, 30. Января 1857. № 13. Mittwoch, den 30. Januar 1857.

Частныя объявленія для неоффиціальной части принимаются по шести коп. с. за печатную строку въ г. Ригѣ въ редакціи Губернскихъ Вѣдомостей, а въ Вольмарѣ, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратскихъ Канцеляріяхъ.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouvernements-Zeitung und in Wolmar, Fellin und Arensburg in den resp. Canzelleien der Magistrate.

Die physische Geographie des Meeres.

(Fortsetzung.)

Das waren die alten, krummen, unzweckmäßigen aber gemüthlichen Straßen des Meeres. Es ging hier, wie man sieht, ähnlich her, wie früher auf dem Lande, als noch die krummen Straßen an der Tagesordnung waren. Und wie hier die neuere Zeit die krummen Straßen hat schwinden lassen und durch Chausseen und Eisenbahnen viele Ortschaften ganz aus dem Bereich des Weltverkehrs getreten sind, die einst an der Heerstraße lagen, so sind jetzt auch die gewundenen Straßen des Meeres in Verfall gerathen, bisher bekannte Theile des Meeres werden unbekannt, und bisher unbekannte bekannt. Früher leitete die Tradition die Schiffe auf denselben Bahnen, jetzt thut es die Wissenschaft, die Kenntniß von den Winden und den Strömen des Meeres, so daß der erfahrene Schiffer, wie Maury schreibt, ebenso sicher seinen Weg an gewissen Zeichen findet, wie der Hinterwälder im tiefen Walde durch Marken an der Rinde der Bäume. Ein Beispiel statt vieler. Der „Archer" und der „Flying Cloud", beides treffliche und gut geführte Klipperschiffe, fuhren nach Maury's Angabe von New-York nach Californien ab, aber der „Flying Cloud" verließ New-York volle acht Tage später. Beide hatten keine günstige Zeit zu ihrer Fahrt. Der „Archer" ging, die Wind- und Strömungs-Karten in der Hand, voran und suchte sich seinen Weg, der neuen Route folgend, quer durch die Kalmen (Windstillen) des Krebses, dann durch die Gegend der Nordostpassate bis zum Aequator; der „Cloud" folgte, wie auf der Fährte seines Vorläufers. Am Cap Horn kam er an ihn heran, sprach mit ihm, händigte ihm die letzten New-Yorker Zeitungen ein und lud die Mannschaft ein, am Bord des „Cloud" zu speisen. Endlich fuhr der „Flying Cloud" voraus, rief dem „Archer" sein Lebewohl zu und verschwand in den dichten Nebeln, die auf dem westlichen Horizonte lagerten; denn er sollte seiner Instruktion nach seinen Hafen wenigstens eine Woche früher erreichen, als sein Kamerad am Cap Horn. Beide bekamen kein Land in Sicht, bis sie die hohe See von San Francisco erreichten. Und dennoch würden die nahe an 2000 Meilen langen Wege beider Schiffe, wenn man sie nach den Logbüchern auf Karten projicieren wollte, fast durchweg wie eine einzige Linie aussehen.

Der Leser weiß aus Zeitungsnachrichten, wie oft Schiffe in Nacht und Nebel auf offener See aneinander gerathen. Es ist das nach dem Gesagten nicht mehr zu verwundern. Neuerdings hat nun Maury, gegenwärtig Director der Marine-Sternwarte in Washington, den Vorschlag gemacht, für die verschiedenen Routen verschiedene Seiten der großen oceanischen Wasserstraßen zu benutzen, etwa wie auf den Landstraßen die Fuhrleute nach bestimmten Richtungen hin ausweichen. Ueberlassen wir indeß dieß wie vieles andere den Seeleuten von Fach und wenden wir uns von den „sailing directions" Maury's zu dem in der Anmerkung angeführten Werke, der „physischen Geographie des Meeres") der Name kommt von A. v. Humboldt; besser wäre aber dennoch: „Oceanographie" oder „Seekunde"), das nicht nur die See für sich, sondern auch in ihren Beziehungen zu der Atmosphäre und dem festen Lande in das Bereich wissenschaftlicher Untersuchungen zieht. Diesem Werke wollen wir Einiges entnehmen, das uns Europäer vorzugsweise angeht. Natürlich müssen wir uns hier, um den geneigten Lesern nicht lästig zu werden, mehr oder minder auf die bloße Mittheilung von Thatsachen beschränken und es den Gelehrten überlassen, ob sie sich nach den wissenschaftlichen Untersuchungen und Beweisen in dem Buche selbst umsehen wollen.

Wenn wir im kalten Winter aus dem Freien in ein warmes Zimmer treten, so wissen wir, daß in diesem Zimmer geheizt worden ist; gehen wir aus diesem Zimmer in ein anstoßendes und finden, daß es hier kalt ist, so wissen wir, daß hier nicht geheizt ist. Nichts einfacher wie das. Wenden wir das auf zwei Länder an. Die nordamerikanische Halbinsel Labrador und die britischen Inseln liegen ungefähr gleich weit vom Aequator und vom Pole, d. h. sie liegen unter denselben Breitengraden. Sie sollten mithin, da sie gleiche Lage haben, auch dieselbe Wärme und Kälte oder dieselbe Temperatur haben. Und dennoch ist das nicht der Fall. Während die Küsten Labradors fast das ganze Jahr in Eisbanden gefesselt liegen, erheben sich auf der Ostseite aus den Fluthen des Oceans die Küsten Albions mit immergrünem Gewande und die „Smaragdinsel" Eiria, wo selbst die Myrthe den Winter nicht fürchtet. Wie kommt das? Wie kommt es ferner, daß in Europa noch am Nordcap Getreide fortkommt, während in Amerika diese Nordgränze des Getreides bereits gegen 300 Meilen südlicher anhebt? Wie kommt es, daß auf den Faröer-Inseln das Thermometer im Winter durchschnittlich nicht unter $3^1/_2$° C. Wärme sinkt, in dem russischen Jakutsk, das ungefähr unter gleichem Breitengrade liegt, dagegen 89° C. unter Null sinkt? Offenbar müssen das westliche Europa und die benachbarten Inseln Oefen oder Heiz-Apparate haben, die Amerika und Sibirien fehlen. Wir wollen uns die beiden Hauptöfen etwas genauer ansehen: der eine ist ein Apparat, der durch Wasser, der andere ein Apparat, der durch Luft heizt.

Wasseröfen kommen auch in Häusern vor. In der Sternwarte zu Washington findet sich z. B. ein Kessel, in dem Wasser gesiedet wird; aus dem Kessel führt oben

eine Röhre, die sich allmählich erweitert und das heiße Wasser durch verschiedene Räume der Sternwarte führt; nachdem das Wasser die Atmosphäre der Zimmer erwärmt und selbst kühl geworden ist, fließt es durch eine untere Röhre wieder zurück in den Kessel. Gerade einen solchen Heiz-Apparat hat nun auch der Erdtheil, den wir bewohnen. Der Kessel ist der Golf von Mexiko, der in der Region des Wärme-Aequators liegt und dessen ohnehin schon hohe Temperatur noch dadurch gesteigert wird, daß er rings vom amerikanischen Festlande und von den westindischen Inseln eingeschlossen ist. Das Wasser, das in denselben fließt, hat eine Temperatur von 7 bis 8° R., diese Temperatur wird aber bis auf 26° R., also um 18° gesteigert und würde sich noch mehr steigern, ja so neigern, daß die umliegenden Gestadeländer ganz unbewohnbar werden würden, wenn nicht aus einer andern Röhre das heiße Wasser hinausströmte, um dem hereinströmenden kalten Wasser Platz zu machen. Die Röhre mit heißem Wasser ist der „Golfstrom", der größte genauer bekannte Strom der Erde, der, an der Mündung des Missisippi vorbeikreisend, durch die Straße von Florida rauscht, dann eine nördliche Richtung innehält bis zu den bei den Seefahrern verrufenen Bänken von Neufundland; hier wendet er sich ostwärts quer über den atlantischen Ocean. Noch bevor er die britischen Inseln trifft, theilt er sich. ein Theil seiner Gewässer breitet sich wie ein warmer Mantel über den Osten des nordatlantischen Oceans und bespült die Küsten von Island und Norwegen, ein anderer fließt südwärts in den Golf von Biscaya und von da an den Küsten der pyrenäischen Halbinsel entlang, um endlich als kaltes Wasser in den Kessel von Mexiko zurückzukehren. Das ist der kolossale Ofen Europas, die Röhre, die im Großen das thut, was die Röhre der Sternwarte von Washington im Kleinen leistet. Wie Mexiko ohne diesen Strom vor Hitze, so würde ein großer Theil von Europa ohne denselben vor Kälte unbewohnbar sein. Er ist es, der die überflüssige Wärme dahin schafft, wo es an Wärme mangelt. *)

Wie gesagt, können wir hier nicht näher auf die wissenschaftlichen Erörterungen Maury's, namentlich nicht auf die Erörterungen über den Ursprung des Golfstroms, eingehen, fügen aber zu dem Gesagten einige Angaben, die die Phantasie des Lesers, der sich eine genauere Vorstellung von der Röhre des Golfstroms machen will, unterstützen werden. Der Boden und die Ufer des Stromes bestehen aus kaltem Wasser, das sich durch Farbe und Temperatur in scharfer Linie von dem Wasser des Golfstromes absondert. Man kann es deutlich wahrnehmen, wenn ein Schiff zur Hälfte auf dem Golfstrom, zur Hälfte auf dem Ufer schwimmt. Der Unterschied der Temperatur des Stromes und des Ufers beträgt nach Maury beim Cap Hatteras an der Ostküste der Vereinigten Staaten an einem Wintertage 20 bis 30° F., nimmt aber ab, je weiter sich der Strom von seinem Ursprung entfernt und seine Wärme der über ihm schwebenden Atmosphäre mittheilt. Die Breite des Stromes wächst mit abnehmender Tiefe, ähnlich wie die Röhren der Sternwarte von Washington. In der Floridastraße beträgt die Breite 32 Meilen, die Tiefe 1200 Fuß, beim Cap Hatteras dagegen die Breite 75 Meilen, die Tiefe 684 Fuß; östlich der Neufundlandsbrücke wächst die Breite auf 150 Meilen. Das ist allerdings eine respektable Röhre, und der Leser wird nicht mehr staunen, daß mit solch einem Apparate ein kleiner Erdtheil, wie Europa, mit Wärme versehen werden kann. Maury rechnet nach, daß durch den Golfstrom an einem Wintertage so viel Wärme frei werde als hinreiche, um die ganze Säule der auf Frankreich und den britischen Inseln ruhenden Atmosphäre vom Gefrierpunkt fast bis zur Sommerhitze zu erwärmen. Die Geschwindigkeit, mit der sich der Strom fortbewegt, beträgt in 24 Stunden 18 bis 20 Meilen, ist also bedeutend größer wie die Geschwindigkeit kontinentaler Ströme. Die Nordgränze ist im Winter der 41., im September der 46. Breitengrad, so daß der Anfang des Stromes im Golf von Mexiko befestigt ist, der übrige Theil aber mit dem Wechsel der Jahreszeiten hin- und herschwankt wie ein Wipfel im Winde.

Materialistische Naturforscher haben es in der neuesten Zeit wiederum einmal recht gründlich darauf abgesehen, den Geist aus der Natur zu verbannen. Für sie wird Maury vielfach ein Stein des Anstoßes sein, der die Tiefe der heiligen Schrift recht wohl mit der Tiefe seiner Wissenschaft in Uebereinstimmung zu bringen vermag. Man sagt, der Astronom sehe von seiner Warte die Hand Gottes am Himmel; aber, fragt Maury, hört nicht der rechtschaffene Seemann, welcher über die Erscheinungen der See auf seinem Borde nachsinnt, Gottes Stimme in jeder Welle, die in ihre Hände klatscht, fühlt er nicht seine Gegenwart in jedem Lüftchen, das ihn anhaucht? Dieser fromme Sinn, der überall die Spuren Gottes sieht, läßt ihn denn auch gewahren, daß alle jene Erscheinungen zu einem Plane stimmen, daß sie der Ausdruck eines Gedankens sind, eine harmonische Einheit, wie sie nur ein Geist zur Erscheinung zu bringen vermochte. Und das giebt nun wiederum der ganzen Darstellung einen theologischen Charakter, so daß der Verfasser oft von anscheinend geringfügigen Dingen zu den erhabensten Gedanken gelangt, wie das ja auch bei unserm ersten Geographen, bei Karl Ritter, der Fall ist. Ein Beispiel statt vieler. Der Wallfisch liebt das kalte Wasser und meidet deshalb die Nähe des Golfstroms, aber gleichwohl sind die Meernesseln (Qualten) sein Hauptnahrungsmittel. Ein erfahrener Seekapitain, schreibt nun Maury S. 45, hat mir mitgetheilt, daß er vor einigen Jahren im Golfstrom an der Küste von Florida in eine Ansammlung junger Meernesseln von bisher unerhörter Ausdehnung hineingerieth. Die See war von ihnen meilenweit bedeckt. Er verglich sie, ihrem Aussehen auf dem Wasser nach, mit Eicheln, die auf einem Flusse schwimmen; aber sie waren so zusammengedrängt, daß sie die See vollständig bedeckten. Er fuhr nach England und segelte 5 oder 6 Tage durch sie hindurch. Etwa 60 Tage später begegnete er auf seiner Rückreise demselben Haufen an den westlichen Inseln und fuhr hier wieder 3 bis 4 Tage durch sie hindurch. Er erkannte sie als dieselben wieder, denn er hatte nie zuvor etwas ihnen Aehnliches bemerkt und bei beiden Gelegenheiten ließ er häufig ganze Eimer voll herauf ziehen, um sie zu untersuchen. An den westlichen Inseln ist aber der große Tummelplatz der Wallfische, und es liegt uns etwas Sinnreiches in der Idee, daß der Golf von Mexiko das Erntefeld und der Golfstrom der Schnitter ist, der die dort gepflanzten Früchte sammelt und sie Tausende von Meilen weit den hungrigen Wallfischen zuführt. Aber wie vollkommen stimmt dies mit der allgütigen und allweisen Sorge jenes großen Vaters zusammen, der die jungen Raben füttert, wenn sie schreien, und dem Sperling sein Futter giebt. (Schluß folgt.)

*) Eine sehr anschauliche Uebersicht der Meeresströmungen findet der Leser auf dem zweiten Blatte des von Liechtenstern u. Lange'schen Handatlas. Braunschweig, George Westermann.

Die Stammpflanzen des Kohls und des Turnips.

(Schluß.)

Diese Folgen treten sehr rasch ein, wenn man die Rüben bloß säet und nicht verpflanzt; denn wenn schon die beste Ernte mehr oder weniger gemischt und unrein ist, so kann dieser Fehler durch eine Aussaat ohne Auswahl nur vermehrt werden. Die meisten Samenzüchter verpflanzen nun zwar gegenwärtig, aber sie wählen die Exemplare selten sorgfältig aus; und wenn diese, wie nur zu häufig geschieht, auf schmale Streifen nicht blos neben verschiedene Sorten von Rüben, sondern auch neben andern Arten derselben Gattung (Brassica) gepflanzt werden, so ist eine Kreuzung wenn nicht gewiß doch mindestens sehr wahrscheinlich.

Was den Weißkohl (Drumhead Cabbage, trommelköpfigen Kohl) betrifft, so begegnen wir, wenn wir auch nur wenige Aecker durchmustern, oft folgenden Formen unter derselben Aussaat:

a) dem ächten Kopfkohl mit sitzenden ebenen Blättern und festen flachen geschlossenen Köpfen.

b) demselben, aber in einer Farbe, wie der zum Einmachen in England bestimmte Rothkohl, der bei uns zum Schmorkohl benutzt wird.

c) Einem Kohl mit festem aber mehr kegelförmigen Köpfen.

d) Allen vorgenannten Formen aber mit (nicht sitzenden sondern) kurzgestielten, etwas krausen und weniger zur Kopfbildung geneigten Blättern.

e) Mit noch längeren Blattstielen, sehr krausen Blättern und der Neigung zu einer mehr oder minder verholzten Strunk-Form.

Die Formen a, b und c sind wirklicher Weißkohl, obwohl von verschiedenem Typus; d zeigt schon eben Eigenschaften einer Entartung, während e den Charakter des Grünkohls an sich hat.

Die vorstehenden Beobachtungen und Versuche führen zu folgenden Sätzen:

1. Pflanzen gemischten Ursprungs in einem bestimmten Typus rein zu erhalten, ist auch bei sehr sorgfältiger Pflege eine sehr schwierige Sache.

2. Die „Sorten" sind häufig Produkte einer natürlichen*) oder künstlichen Pollenkreuzung.

3. Solche Kreuzung kann zwischen verschiedenen Gattungen (genera) stattfinden, kommt aber leichter zwischen verschiedenen Arten (species) zu Stande.

Je näher die Arten einander stehen, desto wahrscheinlicher ist es, daß eine Kreuzung stattfinde.

Wir dürfen bei Gelegenheit dieser interessanten Frage noch bemerken, daß die Schwierigkeiten einen reinen Samen von einer bestimmten Pflanze wie z. B. Weißkohl, Rüben oder schwedische Turnips zu bekommen, um so größer wird je mehr die Zahl der Sorten anwächst; und während darüber oft der Samenzüchter mit Recht zu tadeln ist, wie wenn er z. B. zwei Arten Brassica neben einander zieht, so dürfen wir doch auch nicht vergessen, daß manche Sorten ihre Eigenthümlichkeit länger bewahren als andere und so auch ihre Individualität sich in einer Gegend erhalten mag, während dies in einer andern von ganz abweichender Beschaffenheit nicht der Fall ist.

*) Die Bienen bringen fortwährend Kreuzungen zu Wege; in der Regel halten sie sich zwar eine lange Zeit an eine bestimmte Pflanzenspecies, aber wir haben sie auch gleichzeitig eine große Zahl verschiedener Cruciferen ausbeuten sehen, nämlich mancherlei Kohlarten, Rüben und sogar den Ackersenf, von dem wir, beiläufig gesagt, vermuthen, daß er selbst keine Stammform ist.

Anmerk. Von den gegenwärtig bei uns kultivirten Oel-, Kohl- und Rübenpflanzen, welche wir von mehren Brassica-Arten ableiten, ist bis jetzt angenommen worden, daß Brassica oleracea L. die durch Bodenkultur und klimatische Verhältnisse bedingte Stammpflanze des wilden Grün- oder Blaukohls (Brassica oleracea, v. sylvestris), des Winter-Krauskohls (Brassica oleracea, v. acephala), des geschlossenen, blasigen, vielköpfigen Rosenkohls (Brassica oleracea bullata, gemmiferà), des geschlossenen, blasigen, einköpfigen Sawoyer- oder Wirsingkohls (Brassica oleracea, v. sabauda), des geschlossenen, glatten Weiß- und Rothkohls (Brassica oleracea, capitata), des Kohls mit dem Rübenstengel oder Kohlrabi Brassica oleracea, gongylodes), des Blumenkohls (Brassica oleracea, botrytis) und des Broccoli oder Spargelkohls (Brassica oleracea, botrytes asparagoides) sei. Brassica Napus L. hingegen soll die Stammpflanze für den zweijährigen Winterkohlreps für den Sommerkohlreps, die Teltower Rübe, den schwedischen Turnips und für die Steck- oder Kohlrübe auch Wrucke genannt abgeben; und von Brassica Rapa L. sollen die Wasserrüben mit den verschiegensten Formen, die sich in den englischen Turnips ausprägen, der zweijährige Rübenreps, Winterrübenreps, Winterrübchen oder Rübsamen und der Dotter oder Sommerrübenreps abstammen.

In wie weit diese Angaben in der Wahrheit begründet sind, bedarf der Bestätigung. Von dem Ursprunge der hier genannten keineswegs unwichtigen Kulturgewächse, weiß man nur, daß er ein sehr alter sein muß und daß einige derselben in Gegenden und in einer Vollkommenheit kultivirt wurden, wo und wie sie gegenwärtig nicht mehr gedeihen. So erzählt Plinius von einer Wasserrübe (englischem Turnips), die 40 Pfund wog; während aus der Geschichte Englands hervorgeht, daß die englischen Turnips daselbst durch die Römer eingeführt wurden und die dort erzielten Rüben nie über 16—20 Pfund wogen. Ob der Kopfkohl ursprünglich in Deutschland gezogen und erzeugt worden ist, da er bei den alten Deutschen bekanntlich zu den vorzüglichsten Gemüsen gehörte, muß dahin gestellt bleiben, allein der Grün- und Sproßkohl war gewiß deutschen Ursprungs und Blumenkohl und Broccoli fanden ihre Verbreitung von Italien aus, wo sie zuerst erzeugt wurden.

Die Hauptsache, um die es sich in dieser Frage handelt, ist die, sind die vorhergenannten Gewächse Produkte der Kultur, durch eine Mannigfaltigkeit klimatischer und Bodenverhältnisse hervorgebracht, oder sind es Produkte der Pollenkreuzung verschiedener aber verwandter Arten, oder sind es die Produkte beider genannten Faktoren? Ich halte die von der Gattung Brassica abgeleiteten Gewächse zum Theil für Kultur-Produkte, zum Theil für Tinkturen, die durch wiederholte Kreuzung entstanden sind. Kulturprodukte erhält man nämlich, wenn man die Pflanzen aus einem mageren Boden in einen reichen, lockeren Boden verpflanzt. Tinkturen, wenn man den aus der Kreuzung zweier, in der Natur begründeter Arten erhaltenen, in dem Pollen unfruchtbaren Bastard wiederholt mit dem Pollen einer der Elternpflanzen kreuzt. Eine solche Tinktur enthält um so mehr produktiven Pollen und wird hierdurch um so befähigter, sich durch den eigenen Pollen zu befruchten und aus Samen zu regeniren, je öfter der Bastard mit einer der Elternpflanzen gekreuzt worden ist. Will man daher den Nachweis liefern, wessen

Ursprungs die von der Gattung Brassica abgeleiteten Kulturgewächse sind, so kann dies nur auf dem Wege dieses zweifachen Experiments geschehen, den ich bereits eingeschlagen habe und dessen Resultate ich seiner Zeit dem landwirthschaftlichen Publikum vorzulegen gedenke.

Fr Klotzsch.

Kleinere Notizen und Mittheilungen.

Wermuth als Mittel zur Verhütung des Kornwurms. Dr. Lenger nahm wahr, daß in gewissen Gegenden Luxemburgs, wo die Sitte herrscht, am Mariahimmelfahrtstage gewisse aromatische Kräuter, Wermuth, Beifuß, Salbei, Raute, Kamille ꝛc. in der Kirche weihen zu lassen und auf den Estrich zu hängen, der Kornwurm nicht vorkommt, während dicht daneben in französischen Bezirken derselbe große Verheerungen anrichtet. Er erzählt, es sei ihm gelungen, aus einem großen von Kornwürmern reichlich heimgesuchten Getreidehaufen die Thiere in sechs Stunden ganz vertrieben zu haben, so daß die Wände der Fruchtkammer ganz damit überzogen erschienen, und dies durch das einfache Mittel, daß er einige Wermuthzweige in den Getreidehaufen steckte. Daß Holztheer, Kampher, Hanfblüthen schon lange Zeit zu dem gleichen Zwecke angewandt worden, ist bekannt; doch geht ihre Wirkung schneller verloren. Lenger meint, dies einfache und kostenlose Mittel sei der allgemeinsten Verbreitung werth.

(Schweizerische polytechnische Zeitschrift.)

Danksagung.

Die Herren Doctore Krause und von Engelhardt, welche bekanntlich zugleich auch die hier berühmtesten Operateure sind, haben wiederum eine ganz außerordentlich schwierige und zugleich äußerst lebensgefährliche Operation und Kur mit dem besten Erfolg in Ausführung gebracht, und konnte ihnen solche nur mit Gottes Hilfe und durch ihre außergewöhnliche Geschicklichkeit, Sachkenntniß und Befähigung, wobei sie aber auch zugleich den allergrößten Fleiß und alle nur denkbaren Anstrengungen an den Tag legten, möglich werden. Demnächst fühle ich mich um so mehr mit den lieben Meinigen zum unaussprechlichsten Dank gegen diese hochachtbaren HH. Doctore verbunden, als sie meiner zahlreichen Familie eine liebevolle Mutter und mir eine treue, brave und tüchtige Hausfrau dem Leben wiedergaben; gleichzeitig aber auch mich selbst von einer schweren Krankheit herstellten. Als welches zu veröffentlichen ich für meine heiligste Pflicht halte, damit in vorkommenden Fällen die schwer und oft sogar hoffnungslos Leidenden durch diese äußerst geschickten, sachkundigen und sorgsamen Herren Doctore schnelle und sichere Abhilfe in ihrer Krankheit finden mögen.

Riga, am 2. Januar 1857.

D. Mecklenburg.

Bekanntmachungen.

Ein zu Bonaventura gehöriger, neu erbauter Krug mit den erforderlichen Gasthaus-Bequemlichkeiten, belegen an der Peterburger Chaussée 10 Werst vor Riga, ist von Georgi d. J. ab zu vergeben, und sind die Bedingungen daselbst auf dem Gute zu erfahren. 2

* * *

In Allasch ist fortwährend roh gemahlener Gyps vorräthig und wird zu den bekannten Preisen verkauft.

* * *

100-rublige Pfandbriefe verkauft zu herabgesetzten Coursen, und Tresorscheine kauft zu gesteigerten Coursen C. E. Grimm, Sündergasse Haus Frohberger.

* * *

Auf dem Gute Kallenhof bei Wenden sind zu jeder Zeit gut gebrannte Lubbert-Renzensche Ziegelsteine für den festen Preis von 10 Rbl. S.-M. pr. 1000 Stück zu haben. 2

Angekommene Fremde.

Den 30. Januar 1857.

Stadt London. HH. Kaufleute H. Trost u. A. Reimer aus dem Auslande; Hr. Kaufmann L. Schulz von Reval; Hr. Rathsherr Hermann von Mitau; Hr. Pastor Stoll nebst Familie aus Kurland; Hr. Gutsbesitzer v. Kosialkowsky von Mitau.

Hotel St. Petersburg. Frau Baronin v. d. Ropp aus Kurland.

Stadt Dünaburg. Hr. Coll.-Registr. Sawotschalow, Hr. Stabscapitain v. Milwit von Mitau; Hr. Pfandhalter Apping, Hr. Arrendator Appermann aus Livland.

Goldener Adler. HH Arrendatore J. Siegwald, H. Ruschmann u. Strahlberg aus Livland; Hr. Apotheker Mayer aus Kurland.

Hotel Diekmann. Hr. v. Witgorsky, Hr. v. Stutzky von Schaulen; Hr. P. Gestfeldt aus Livland; Hr Baron v. Rahden von Mitau.

Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 30. Januar 1857. Censor Dr. C. E. Napiersky.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

ЛИФЛЯНДСКІЯ

ГУБЕРНСКІЯ ВѢДОМОСТИ.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische

Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 13. **Середа**, 30. Января **Mittwoch**, den 30. Januar **1857.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Seine Majestät der Herr und Kaiser hat Allergnädigst zu befehlen geruht, dem Hofrath Michail Sydrigiewitsch für von ihm an den Tag gelegte Gastfreundlichkeit gegen sämmtliche Militairs des Leibgarde Regiments zu Pferde zu danken. (Nr. 59 der Senats-Ztg. vom Juli 1856).

Der ältere Rigasche Polizeimeister Obrist Grün ist aus St. Petersburg zurückgekehrt und hat die Verwaltung seines Amtes wieder angetreten.

Публичная Продажа имуществъ.

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что по опредѣленію онаго, на удовлетвореніе С. Петербургскаго купца Петра Васильева Криваногова, по закладной, совершенной 21 Сентября 1845 года, суммою въ 2000 р. съ проц., будетъ вновь продаваться съ публичныхъ торговъ заложенное Криваногову имѣніе умершаго Кронштадскаго мѣщанина Павла Петрова. состоящее С. Петербургской губерніи, въ г. Кронштадтѣ, Купеческой части, 1 квартала, въ Посадской улицѣ, подъ №. 39|45; имѣніе это заключается: въ деревянномъ двухъэтажномъ, безъ Фундамента, надворномъ строеніи съ вышкою, покрытомъ и обшитомъ досками, длин. шир. 3½ саж. Въ смѣжности съ нимъ, сзади, такое же строеніе въ два этажа длин. 3½ шир. 3 саж., къ нимъ принадлежатъ во дворѣ: досчатые навѣсы и сараи, все это строеніе въ вѣтхомъ положеніи: земли подъ нимъ всего: поперечника 20, длинника по лицу 7 саженъ; доходу приноситъ 300 р. с. въ годъ, а оцѣнено въ 774 р. сер.; продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 12 Марта 1857 года, съ переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра въ присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что въ слѣдствіе представленія Петергофскаго Уѣзднаго Суда, на удовлетвореніе долга умершаго Поручика Леопольда Лондена, Конректору Карлу Лондену, по заемному письму въ 940 р. 28 к. сер., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ, на сносъ принадлежащій Поручику Лондену начатый постройкою, но неоконченный, деревянный 2-хъ этажный на кирпичныхъ по лицу и деревянныхъ столбахъ подъ внутренными стѣнами домъ, состоящій С. Петербургской губерніи, въ г. Петергофѣ, на новыхъ мѣстахъ, близъ Присутственныхъ мѣстъ. Въ домѣ этомъ назначено комнатъ въ нижнемъ этажѣ 7, а въ верхнемъ 6 комнатъ. При домѣ маленькій временной сарай, для складки матеріала, по оцѣнкѣ въ 400 р. с., ежели съ принятіемъ условія докончить, согласно ВЫСОЧАЙШЕЙ волѣ, постройку онаго дома къ веснѣ 1857 года, — то строеніе это можетъ быть

продано съ правомъ на землю, по оцѣнкѣ въ 600 р. сер. — Продажа сія будетъ производиться 13 Марта 1857 г. съ узаконенною переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра, въ Присутствіи Петергофскаго Уѣзднаго Суда, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать подробную опись и другія бумаги, до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

* * *

Витебское Губернское Правленіе, въ слѣдствіе постановленія своего, состоявшагося 22 минувшаго Ноября, объявляетъ, что въ семъ Правленіи 11 Марта 1857 года будетъ производиться торгъ, съ переторжкою чрезъ три дня, на продажу двухъ деревянныхъ домовъ съ флигелемъ, надворнымъ строеніемъ, двумя лавками и землею, состоящихъ въ г. Невелѣ, принадлежащихъ мѣщанину Мойсею Звягину, оцѣненныхъ въ 1272 руб. 25 к. с. за разные долги и ростиряющіеся до 993 р. с. съ процентами; по сему желающіе участвовать въ торгахъ благоволятъ явиться въ Губернское Правленіе, гдѣ всякій по желанію можетъ видѣть относящіяся къ дѣлу о сей продажѣ бумаги и подлинную опись во все время, въ которое будетъ выставлено на дверяхъ Правленія объявленіе это. 1

* * *

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ, что въ слѣдствіе представленія Псковскаго Земскаго Суда назначается въ продажу съ публичнаго торга имѣніе, принадлежащее Генералъ-Маіору Ивашенцову, состоящее въ Псковскомъ уѣздѣ, заключающееся въ селѣ Никольскомъ, въ которомъ дворовыхъ людей по послѣдней ревизіи мужеск. пола 1 и женск. 1, а наличныхъ муж. 3 и женск. пола 1 душа; въ деревняхъ: Зыково ревизскихъ мужеск. пола 7 и женскаго 11, а наличныхъ мужеск. 10 и женск. пола 10 душъ; Межникова, переведенная въ деревню Зыково, въ ней ревизскихъ мужеск. пола 11, женскаго 10, а наличныхъ мужеск. 9 и женск. пола 10 душъ; Аленкино въ которой ревизскихъ муж. пола 6 и жен. 4, а наличныхъ 5 муж. и 4 жен. пола душъ, и Ольхи въ которой ревизскихъ муж. пола 17 и жен. 18, а наличныхъ муж. пола 18 и женск. пола 22 души; а всего въ селѣ Никольскомъ и деревняхъ, ревизскихъ муж. пола 46 и жен. 44, а наличныхъ муж. пола 43 и женск. пола 47 душъ; въ томъ числѣ 22 тягла. Въ имѣніи этомъ судоходныхъ рѣкъ и озеръ нѣтъ, отстоитъ оно отъ города Пскова въ 10 верстахъ. отъ С. Петербургско-Варшавскаво шоссе въ 15 верстахъ, отъ рѣки Псковы въ 3 верстахъ и отъ желѣзной дороги въ 6 верстахъ. Въ сельцѣ Никольскомъ съ съ деревнями Зыково и Межниково въ одномъ планѣ и одной окружной межѣ обмежеванномъ, что прежде была деревня подъ названіемъ Заполье, Пески тожъ, пашни 20 дес. 1200 саж., сѣннаго покоса и на немъ пашни 270 д. 2005 саж., подъ бывшимъ прежде поселеніемъ, огородами, гумнами и коноплянниками 1 дес. 1340 саж., подъ полурѣчкой Мелевкой 351 саж., подъ проселочными дорогами 4 дес. 120 с., въ деревнѣ Аленкиной пашни 23 дес. 1540 саж,, сѣннаго покосу 5 дес., лѣсу дровянаго, что теперь пашнѣ, покосѣ и мелкій лѣсъ 17 дес., подъ полурѣчкою 121 саж., подъ проселочными дорогами 1200 слж.; въ деревнѣ Ольхи: пашни 29 дес. 1044 саж., мелкаго дровянаго лѣса и по немъ сѣннага покоса 18 дес. 1336 саж., подъ поселеніемъ, огородами, гумнами и коноплянниками 3 дес. 1600 заж., подъ проселочными дорогами 1372 саж., итого 395 дес. 1239 саж. Господское строеніе въ сельцѣ Никольскомъ: домъ деревянный, новый, двухъ этажный, на каменномъ фундаментѣ, двухъ-этажный флигель, внизу кухня и людская; домъ для барщениковъ, подъ нимъ теплая подъизбица; скотный дворъ съ хлѣвомъ и изба для птицъ, конюшня о 8-ми стойлахъ, каменный сарай и хлѣвъ, ледникъ каменный, крытый тесомъ, прачещная каменная, крытая тесомъ, баня, людская, съ передбанникомъ, два рея на каменномъ фундаментѣ и по обѣимъ сторонамъ гумны, сарай съ сѣномъ, садъ длиною 42, а шириною 26 саж., въ немъ фруктовыхъ деревъ: яблонъ, грушъ, вишней 502 дерева; крыжевнику 140 кустовъ, малины 60 кустовъ, смородины 300 кустовъ, клубники 10 грядъ, лошадей 2, жеребенокъ 1, ко-

ровъ дойныхъ 12, быкъ 1, петель 1, телятъ 2; наличнаго хлѣба: ржи 72 четверти, пшеницы 3 четверти, овса 60 четвертей, ячмени 21 четвертъ, гречихи 3 четверти, гороху 1 четвертъ, льнянаго сѣмени 6 четвериковъ, картофеля 42 четверти; корма для скота: сѣна до 3000 пудовъ, соломы яровой до 700 пудовъ, ржаной 1000 пуд.; съ имѣнія этого можно получить въ годъ дохода 618 руб. 80 коп. серебромъ, а потому имѣніе это оцѣнено по десятилѣтней сложности, по числу получаемаго въ годъ дохода, въ 6188 руб. сереб. Имѣніе Г. Ивашенцова назначается въ продажу на удовлетвореніе долга его, женѣ Артиллеріи Штабсъ-Капитана Александрѣ Савицкой, 846 руб. 62 к. сереб. съ процентами. Торгъ производиться будетъ въ Присутствіи Губернскаго Правленія на срокъ 16. Мая 1857 года, въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить это имѣніе могутъ разсматривать бумаги, относящіяся до производства публикаціи и продажи, во 2 Отдѣленіи Губернскаго Правленія. 1

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des publ. Gutes Koigust auf der Insel Oesel von ult. März 1856 auf 12 Jahre Torge am 11. und 14. Februar c. bei dem Oeselschen Ordnungsgerichte in Arensburg abgehalten werden sollen, zu welchem sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten beim Oeselschen Ordnungsgerichte zeitig vor Abhaltung der Torge zu melden haben.

Die Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge beim Ordnungsgerichte in Arensburg eingesehen werden. Das Gut Koigust hat 208 männliche Revisionsseelen, 90 Dessätinen Ackerland und 72 Dessätinen Heuschlag. Nr. 333.

* * *

Der Rath der Stadt Walk macht hiedurch bekannt, daß die Hochobrigkeitlich genehmigte Erbauung einer schräg über den hiesigen Marktplatz anzulegenden Wassertrumme, am 22. und 26. Februar d. J. Vormittags um 12 Uhr vor dieser Behörde zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Ausführung dieses Bau's, zu welchem der Anschlag und die Kostenberechnung in der Kanzellei dieser Behörde einzusehen sind, nach erfolgter Genehmigung der verlautbarten Mindestforderung durch das hiesige Stadt-Cassa-Collegium — dem Mindestfordernden zugeschlagen werden wird.

Ausgefertigt unter Beidrückung des Stadtsiegels auf dem Rathhause zu Walk, am 19. Januar 1857. Nr. 179. 3

* * *

Von Einem Wohl-Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird allen denen, welche dabei ein Interesse haben, hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das sub prod. 8. November 1856 versiegelt eingelieferte Testament des weiland Bürgers großer Gilde Heinrich Johann Hannemann, am 26. Februar d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit allhier beim Rathe öffentlich verlesen werden soll und haben Diejenigen, welche wider dasselbe protestiren, oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, solche ihre Protestationen oder Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hierselbst geltend zu machen, wie nicht minder die etwanigen Gläubiger defuncti Heinrich Johann Hannemann hiermit angewiesen werden, ihre Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier zu exhibiren und in Erweis zu stellen. Wonach sich zu achten.

Extradirt Pernau-Rathhaus, den 19. Januar 1857. Nr. 157. 2

* * *

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen &c. &c. &c. füget das Kaiserliche Rigasche Kreisgericht hiemit zu wissen:

Demnach hieselbst von dem Besitzer des im Wolmarschen Kirchspiele belegenen Gutes Duckershof Herrn Dr. jur. August v. Oettingen nachgesucht worden, eine Publication in gesetzlicher Weise darüber erlassen zu wollen, daß von dem gedachten Herrn August v. Oettingen eigenthümlich gehörigen Gute Duckershof das zu dem Gehorchslande dieses Gutes gehörige Grundstück Gaische, groß 37 Thlr. 68 Groschen, auf die Bauern Mahrz und Jehkob Gebrüder Anton für den Preis von 4500 Rbl. S.-M. dergestalt mittelst bei diesem Kreisgericht beigebrachten Kaufcontracts und nachdem vom Kaufschilling für dieses Grundstück 1000 Rbl. S.-M. bei der Oberverwaltung der Bauerrentenbank deponirt worden, übertragen worden ist, daß dieses Grundstück den benannten Käufern, als freies von allen auf dem Gute Duckershof bestandenen Hypotheken und Forderungen unabhängiges Eigenthum für ihn und seine etwanigen Erben, angehören soll, als hat das Rigasche Kreisgericht solchem Gesuche willfahrend, kraft dieser Publication, der Corro-

boration des betreffenden Kaufcontracts vorgehend, Allen und Jeden, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an das Gut Duckershof formiren zu können vermeinen, zu wissen geben wollen, daß besagter Kaufcontract nach Ablauf dreier Monate a dato dieser Publication richterlich corroborirt und somit der Verkauf dieses Grundstücks vollzogen werden soll; als weshalb dieselben ihre desfallsigen Rechte und Interessen innerhalb dieser 3 Monate wahrzunehmen und bei diesem Kreisgericht geltend zu machen haben, widrigenfalls richterlich angenommen sein wird, daß selbige tacite und ohne allen Vorbehalt darin willigen, daß das Grundstück qu. von dem Gute Duckershof verkauft und somit von ihrer bisherigen Hypothek ausgeschieden und dagegen die Kaufsumme entweder zur Hypothekarischen Sicherheit der Creditores besagten Gutes gerichtlich deponirt oder aber, soweit selbige ausreicht, zur Befriedigung der Ingrossarien dieses Gutes nach ihrer gesetzlichen Reihenfolge verwandt werde, als welchem gemäß verfahren werden wird.

Wolmar, 22. Januar 1857. Nr. 195. 3

Auction.

Auf Verfügung Einer Löblichen Rigaschen Quartier-Verwaltung werden **Montag den 4. Februar 1857 um 1 Uhr** die zu den Lazareths gehörenden Anbauten nebst den in selbigen aufbewahrten Brettern im 3. Quartier der Moskauschen Vorstadt an der großen Neureußischen Gasse belegenen Maljugin-, Wlassow- und Schemerinschen Kasernen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert

C. Helmsing, Stadt-Auctionator.

* * *

In Folge erhaltenen Auftrages werden am 5. Februar d. J. Vormittags nach 11 Uhr beim Schwarzhäupter Hause folgende Nachlaßsachen, als: 1 Fensterkalesche, 1 Phaeton, 1 Droschke, 1 Korbwagen, 3 Schlitten, 1 Rospuske und Reit- und Fahrgeschirr, — und am selben und folgenden Tage Nachmittags 5 Uhr in meinem Locale vis-à-vis der Alexei-Kirche ein mah. Möblement: 1 Flügel, 1 großer Querspiegel, 4 Wandspiegel, Spiel-, Spiegel- und andere Tische, Betten, 16 Lucht weiße Fenstergardinen nebst dazu gehörigen Bronçe-Verzierungen, Silberzeug und Schmucksachen, Kupferstiche (Napoleonssachen), Tischlampen, Kupferzeug, Bettzeug, 1 Schuppenpelz, kleine Kinderpelze und vielerlei anderes zum Hausstande gehöriges Geräthe gegen **baare Zahlung** öffentlich versteigert werden.

H. Busch, st. Krons-Auctionator.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigachen Pass-Büreau abzuliefern.

Die Legitimation der Rigaschen Arbeiter-Okladistin Praskowja Dementjewa **Miloglaß**, d. d. 6. August 1851, sub Nr. 1435.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Preußischer Unterthan Fabrikbesitzer Albert Loewenthal, Preuß. Unterth. Philipp Lazarus, 3
Reinhold Jacob Karum, 1

nach dem Auslande.

Josif Karlow Majewsky, Konstantin Andrejew Derschansky, Preuß. Unterthan Glasergesell Heinrich Robert Seeger, Eleonore Heidemann geb. Weide, Johannes Aßmus, Simon Scheftolew Ginsborg, Fedot Semenow, Han. Unterthan Musikus Ernst Seeger nebst Gehilfen Fritz Wesche und Gehilfinnen Caroline Soechtig, Christine Spintig und Friedrica Diedrich geb. Kittler, Paul Johann Baumann, Agafja Ameljanowa Afromejewa, Wittwe Helena Wasilljewa Schalin, Anton Ignatjew Lukoschewitz, Georg Reuter, Gustav Czirmucksnat, Elisabeth Charlotte Johanna Engel, Wittwe Maria Rottmann, Johann Eduard Müller, Jankel Jernowitsch Barkan, Awdotja Wassiljewa, Steuermann Heinrich Krumith, Wassily Iwanowitsch, Heinrich Julius Monseler, George Christian Eduard Hausmann, Michail Mowschow Menchen Brainin, Nikolai Blumenberg, Gordey Anissimow Lebedew,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hiebei folgen für die betreffenden Behörden und Gutsverwaltungen Livlands die Patente Nr. 12—32.

Livländischer Vice-Gouverneur **J. v. Brevern.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**